Niedrige Löhne und Armut im Tessin

Autor(en): **Pestoni, Graziano**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Diskussion : Magazin für aktuelle Gewerkschaftspolitik**

Band (Jahr): **- (1988)**

Heft 4: **Neue Armut : neue Sozialpolitik**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-584148

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NIEDRIGE LÖHNE **UND ARMUT** IM TESSIN

32'292 Menschen leben im Tessin mit einem Einkommen, das unterhalb der Armutsgrenze liegt: 72'413 Menschen bewegen sich im Risikobereich der Armutsgrenze.[1] Auf eine Wohnbevölkerung von etwa 280'00 EinwohnerInnen sind dies 15,7 Prozent, beziehungsweise 26,3 Prozent. Mehr als ein Viertel der TessinerInnen lebt in einer wirtschaftlich ungünstigen Lage. Auch in der «Sonnenstube» der Schweiz hat es also nicht für alle einen «Platz an der Sonne». Das sind die wichtigsten Ergebnisse einer Studie, die im vergangenen Jahr, im Auftrag der Tessiner Behörden, durchgeführt worden ist.[2]

FOTO: KEYSTONE

FOTO: HÉLÈNE TOBLER

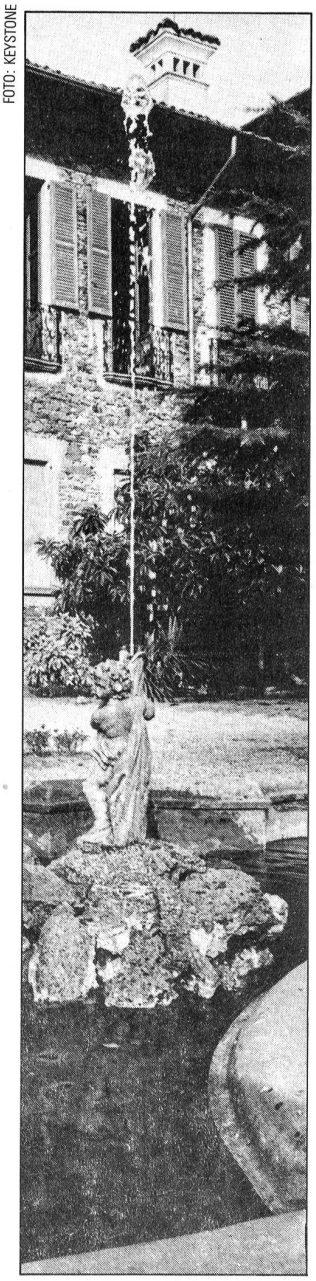

FOTO: KEYSTONE

Die Untersuchung hat denen, welche die soziale Realität kennen, nichts Neues offenbart. Sie hat aber zum ersten Mal das Problem in einen allgemeinen Rahmen gestellt und durch konkrete Zahlen «belegt».

Armut bedeutet Ungewissheit, vor allem was die Zukunft betrifft. Die Studie hält fest: «Die eigene Zukunft gestalten heisst, dass der Mensch seine Tätigkeit innerhalb der Konsumsphäre, der Arbeit, der eigenen Gesundheit und der zwischenmenschlichen Beziehungen selber bestimmen kann.»

Es ist nicht nur ein finanzielles Problem. Vieles hängt von der finanziellen Situation ab, der natürlich eine entscheidende Bedeutung zukommt. Mehr als ein Viertel der Tessiner Bevölkerung verfügt nicht über ein ausreichendes Einkommen.

Dazu gehören die Arbeitslosen, die Jugendlichen auf der schwierigen Suche nach einer ersten Stelle; ältere Lohnabhängige auf der hoffnungslosen Suche nach einer neuen Arbeit, nachdem sie den früheren Arbeitsplatz verloren haben; dann noch «Unangepasste», die keine feste Stelle haben können oder wollen.

NIEDRIGST-LÖHNE

Es mag uns zwar erstaunen, aber unter den Armen hat es auch solche, die einer regelmässigen beruflichen Tätigkeit nachgehen. Nicht wenige lohnabhängige Junge und Alte, Frauen und Männer bekommen Löhne, die unterhalb der oben aufgeführten Grenze liegen.

Die Lohnunterschiede sind im Kanton Tessin recht gross. Diese Situation ist durch folgende Faktoren bedingt:

Der regionale Arbeitsmarkt

Die Nähe der Grenze, das schwache industrielle Netz, die unstabile Wirtschaft sind Faktoren, die sich negativ auf die Löhne auswirken.

In der Schweiz verdient ein qualifizierter Arbeiter im Schnitt Fr. 3'674.–, im Tessin bloss Fr. 3'383.– (also 291.– Franken weniger).[3] Für eine Arbeiterin ist der Unterschied noch grösser: Im schweizerischen Durchschnitt verdient sie Fr. 2'578.–, im Tessin Fr. 1'951.– (ganze 627 Franken weniger). Die Betriebe in Randsektoren, vor allem diejenigen, die GrenzgängerInnen beschäftigen, bezahlen in der Regel Löhne, die unter dem Durchschnitt liegen. Das aktuellste Beispiel lieferte die Sirna AG, eine Firma aus Sirnach, die Überkleider herstellt. Sie verlegte die Produktion nach Chiasso. Grund: Im Tessin muss sie nur 9 Franken Stundenlohn bezahlen, während es im Thurgau 12 Franken waren.

Die gewerkschaftliche Situation

In den gewerkschaftlich gut organisierten Sektoren werden Löhne bezahlt, die zumindest ziemlich nahe an die Löhne anderer Regionen herankommen oder sogar gleich sind. Hingegen ist dort, wo die Gewerkschaften nicht stark oder überhaupt nicht präsent sind, der Lohnunterschied zu den anderen Regionen beträchtlich. In der Industrie sind dies die Sektoren, welche unqualifizierte Arbeitskräfte beschäftigen; im Dienstleistungssektor sind es v.a. der Detailhandel, Büros verschiedener Art und das Gastgwerbe.

In einer Spinnerei der Region Lugano verdient ein qualifizierter Arbeiter Fr. 2'212.– im Monat, eine «gewöhnliche» Arbeiterin hingegen Fr. 1'522.–. In einer Strumpffabrik in der Nähe von Bellinzona bekommt die spezialisierte Arbeiterin monatlich Fr. 1'713.–, die «gewöhnliche» Fr. 1'498.–. In einer Tabakfabrik bei Locarno erhält der Arbeiter mit speziellen Aufgaben Fr. 2'682.–, die Stumpenmacherin Fr. 1'343.– im Monat. Die Beschäftigten in der Landwirtschaft verdienen Stundenlöhne, die von Fr. 6.85 (Arbeiterinnen) bis zu Fr. 10.65 (Arbeiter) variieren. Das letzte Beispiel stammt aus dem Gastgwerbe, wo das qualifizierte Hotelpersonal Monatslöhne zwischen 2'100 und 2'800 Franken bekommt.[4]

Wie wir klar feststellen können, liegen viele Lohngruppen nicht nur unterhalb einer akzeptablen Höhe, sondern in vielen Fällen sogar unterhalb der Armutsgrenze. Viele Löhne erlauben nicht einmal die Deckung der Grundbedürfnisse einer alleinstehenden Person, geschweige denn die einer ganzen Familie. Darum werden diese Arbeitplätze vor allem von Frauen angenommen, die das Familieneinkommen aufbessern wollen oder müssen, oder von GrenzgängerInnen.

Die Untersuchung über die Armut im Tessin hat aber gezeigt, dass auch andere Leute – oft sogar mit familiären Verpflichtungen – gezwungen sind, solche Stellen und die damit verbundenen niedrigen Löhne anzunehmen.

Graziano Pestoni

2. Dipartimento opere sociali: «La povertà in Ticino»
3. «Vie économique, enquête d'octobre 1985 sur les salaires et traitements», juin 1986.
4. All diese Zahlen stammen aus den Verträgen dieser Sektoren und sind von uns nachgeprüft worden. Bei der Landwirtschaft handelt es sich hingegen um den von den Kantonsbehörden festgelegten normalen Arbeitsvertrag – die Realität gerade von «schwarz» Beschäftigten liegt oft weit darunter!